

welches technische Verfahren eingeschlagen wird. Es war in den vorigen Jahrzehnten fast allgemein üblich, daß man mit Leimfarben auf die Wände gemalt hat. Mischt man nun aber viel Leim unter die Farbe, so springt sie leicht auf, blättert sich und fällt ab; nimmt man wenig Leim, so wird die Farbe ungenügend gebunden und alle Töne entfärben sich. Bei raschem Temperaturwechsel aber, wo jede Kirche wenigstens vorübergehend feucht wird, löst sich der Leim mehr oder weniger auf, die Farbe ist dann ohne Bindemittel und verschwindet bei trockenem Wetter im Staube, beim Schwitzen der Kirche aber läuft sie als eine schmutzige Brühe an den Wänden herab.

Eine solche technische Behandlung ist aber in Letztnang nicht angewendet worden. Bei der Bemalung der Wandflächen wurde hier das Bindemittel der Farben aus Kalkmilch und Del hergestellt, eine Technik, welche sich bis jetzt als die dauerhafteste bewährt hat. Ist eine frische Lünche ganz getrocknet, so überstreicht man bei diesem Verfahren eine Partie der Wandfläche mit abgerahmter, mittelst Wasser verdünnter süßer Milch, wodurch der Grund für Annahme der Farbe empfänglicher gemacht wird. Auf die so präparierte Wand wird gemalt, so lange sie von der Milch noch feucht ist. Die Farben werden zubereitet, zunächst die Grundfarben, indem man die betreffende Farbe in entsprechendem Maße mit in Wasser aufgelöstem Kalk mischt, bis der rechte Ton erzielt ist.

Die so vor 15 Jahren behandelte Klosterkirche in Mehrerau zeigt noch keine Spur von Zerstörung, sondern die großartige Farbenharmonie steht noch, wie sie die Meister geschaffen, in völliger Unversehrtheit und ungebrochener Kraft vor unsern Augen. Leider daß in Folge sogenannter gedeckter Gläser in den Fenstern das Licht meistens ein so ungünstiges ist, daß das wirkliche Bild der Ausmalung dieser Kirche nicht zu seinem Rechte kommt. Durch in ihrem Tone richtig angewendete Kathedralverglasung ließe sich hier leicht abhelfen!

Mit der Frage der Haltbarkeit unserer ausgemalten Kirchen ist auf's innigste verbunden die Frage der Reinlichkeit

und Ventilation, eine Frage, die freilich ein eigenes, aber langes Kapitel für sich erforderte. Nur das eine sei bemerkt: wenn eine Kirche durchgehends restaurirt ist, wenn man neue, kostspielige Altäre angeschafft, wenn Kanzel, Chorgestühl, Orgel, überhaupt alle innere Einrichtung neu dasteht, wenn die Kirche dekorativ und figural ausgemalt ist und zudem noch ein schöner, ornamentreicher Bodenbelag aus Mettlacher oder Einziger Steingutplatten das Ganze abschließt, findet man an vielen Orten, daß dann bezüglich der Reinhaltung der Kirche lediglich gar nichts weiter geschieht, als daß „herkömmlicher Weise“ alle Samstag der Boden der Kirche aufgewischt oder ausgekehrt wird, — ob in der Woche Kasualgottesdienst stattfindet oder nicht, oder ob vielleicht hunderte von Schulkindern bei schlechter Witterung Massen von Schmutz in die Kirche hineingetragen haben. In fünf bis sechs Jahren ist natürlich alles mit Staub bedeckt, in zehn Jahren heben die plastischen Figuren aus, wie ein Wanderer zur Winterszeit, wenn große Schneeflocken vom Himmel fallen, — nur die Farbe ist verschieden, aber nicht zu Gunsten der Bilder; da hat dann die Farbe „nachgedunkelt“, die Vergoldung „nachgelassen“. Denken wir uns dazu noch den Mangel aller und jeder Ventilation, so daß nach einem Fest- oder Kasualgottesdienst noch Nachmittags 3 oder 4 Uhr die Weihrauchwolken in der Kirche stehen, aber nicht lieblichen Wohlgeruch verbreitend, sondern in jene giftige Atmosphäre verwandelt, welche jenen eigenthümlich modrigen Kirchengengeruch erzeugt, der den Besucher sofort beim Eintritt anwidert. Müssen da nicht auch Farben und Vergoldung an Wänden und Plafonds ersticken und zu Grunde gehen! Ferner, in wie manchen Kirchen kommt es vor, daß Jahre und Jahre lang nicht daran gedacht wird, den ganzen Kirchenboden, namentlich auch unter der Stuhlung, einmal gründlich aufzuwaschen. In wie vielen Kirchen geschieht dies alle Jahre auch nur einmal? Eine diesbezügliche Statistik wäre interessant, für manchen rector ecclesiae vielleicht auch genant.

(Fortsetzung folgt.)